

worden, ungefähr vier Jahre, bevor er von Calixt auf den Bischofsstuhl erhoben wurde. Er hatte als Dichter die größte Tat des Cluniazeners Urban II., den ersten Kreuzzug verherrlicht und wurde einer der Biographen Hugos von Cluny.¹⁾ Sein Eintreten für die Wahl des Pierleone stand also völlig im Einklang mit seiner Vergangenheit. Im Vergleich aber zu der Haltung des Innocentianers Matthaeus von Albano, der ebenfalls Cluniazenser war, bietet Aegidius das Beispiel dafür, daß auch innerhalb des Cluniazensertums selbst zwei Generationen sich gegenüberstanden. Diese Krise des Klosters bezeichnen Persönlichkeit, Politik und Schicksal des Abtes Pontius²⁾, und sie bedeutet das Ende des alten, wenn nicht schon überalterten Geistes, zu dessen Vertretern Aegidius ebenso wie Pierleone selbst noch gehörte.

Denn auch dieser hatte in Cluny den Mönchshabit genommen und damit gleichsam eine Voraussetzung erfüllt, um von Paschal an die römische Kurie zurückberufen zu werden, deren wichtigste weltliche Stütze in der ewigen Stadt der Vater des neuen Kardinals war.³⁾ Und wenn auch der Sohn nicht zuletzt diesem Umstand seine Würde verdankte, so kann dennoch trotz aller gegnerischen Vorwürfe kein Zweifel darüber sein, daß er eine ungewöhnlich bedeutende Erscheinung war, deren Ehrgeiz sowohl durch glänzende Gaben wie durch hervorragende Leistungen gerechtfertigt war.⁴⁾ Dem Alter seines Kardinalats nach gehörte er in jenen Kreis der ältesten Kardinäle, die innerhalb der Paschalis-mehrheit seiner eigenen Wähler als die eindrucksvollsten Persönlichkeiten hervortreten. Denn schon im Jahre 1113 - nicht, wie immer angenommen wurde, 1116 - - läßt sich Pierleone urkundlich zuerst als Diakon von SS. Cosma e Damiano nachweisen⁵⁾, und es spricht manches dafür, daß seine Erhebung, ähnlich wie die des Petrus Pisanus, schon vor diesem Termin stattgefunden hat, so daß er bereits an den Ereignissen von 1111 und dem Laterankonzil von 1112 mitbestimmend beteiligt gewesen wäre. Auf jeden

¹⁾ Vgl. Schieffer, *Moyen-âge* 46 (1936), 83 ff.

²⁾ Vgl. dazu unten S. 410.

³⁾ Die Zeugnisse zum folgenden bei Zoepffel 292 ff.; Mühlbacher 74 f.

⁴⁾ Auch Haller 2, 2 S. 11 hält ihn für das bedeutendste Mitglied des Kollegiums.

⁵⁾ Kewitz, *Kardinalkollegium* 219 Nr. 5.